



**University of
Zurich**^{UZH}

**Zurich Open Repository and
Archive**

University of Zurich
University Library
Strickhofstrasse 39
CH-8057 Zurich
www.zora.uzh.ch

Year: 2023

Wer kümmert sich um die alten Menschen im Globalen Süden? Ein Blick nach Nepal

Speck, Sarah ; Müller-Böker, Ulrike ; Reuschenbach, Monika

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich

ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-233949>

Journal Article

Accepted Version

Originally published at:

Speck, Sarah; Müller-Böker, Ulrike; Reuschenbach, Monika (2023). Wer kümmert sich um die alten Menschen im Globalen Süden? Ein Blick nach Nepal. *Geographie Heute*, 363:20-24.

Wer kümmert sich um die alten Menschen im Globalen Süden? Ein Blick nach Nepal

Mehr alte Menschen, weniger Kinder und Emigration: Dieser Trend erfasst viele Regionen des Globalen Südens. Der demographische Wandel hin zu einer alternden Bevölkerung birgt eine Reihe von Herausforderungen für die alten Menschen und ihre Familien, aber auch für den Staat und die Zivilgesellschaft. Am Beispiel Nepals werden diese aufgezeigt.

Sachanalyse

Ziel dieses Beitrags ist es, die Folgen einer durch demographische Transformation und Emigration induzierten Alterung der Bevölkerung in einem Entwicklungsland zu fassen. Am Beispiel Nepals wird gezeigt,

- wie der demographische Übergang in Ländern des Südens und insbesondere die sich schnell ändernde Altersstruktur der Bevölkerung sich abzeichnet;
- wie die Überalterung der Bevölkerung und räumliche Bevölkerungsbewegung (= interne und internationale Migration) zusammenspielen;
- wie die Lebenssituationen der älteren Menschen durch eine alternde Gesellschaftsstruktur sich, vor allem in abgelegenen Regionen, verändern;
- welche Herausforderungen für die älteren Menschen, ihre Familien und politische Institutionen in einem armen Land bestehen.

Die empirischen Daten zum Fallbeispiel Nepal basieren auf semi-strukturierten Interviews (71 Personen \geq 60 Jahre) und Fokusgruppen mit alten Menschen in Dörfern der Distrikte Syngia und Kaski, auf Interviews mit Experten und Expertinnen, teilnehmender Beobachtung sowie der quantitativen Auswertung von Volkszählungen und weiterführenden Statistiken betreffend älterer Menschen. Die Feldforschung wurde im Rahmen des Dissertationsprojektes von Speck (2021a) in mehreren Feldaufenthalten (2015-2018) durchgeführt, teilweise in Begleitung von Müller-Böker.

Die Überalterung der Bevölkerung erreicht den Globalen Süden

Der demographische Trend der alternden Bevölkerung macht keinen Halt vor Ländern des Globalen Südens. Hier leben bereits zwei Drittel der Menschen, die über 60 Jahre alt sind (UNDESA 2017) (vgl. Beitrag zu Indien). Diese Veränderung der Altersstruktur ist vielfach gekoppelt mit räumlichen Bevölkerungsbewegungen. Sowohl interne als auch internationale Migration verursacht eine räumliche und strukturelle Umverteilung der Bevölkerung. Vor allem in entlegenen ländlichen Regionen beschleunigt die Abwanderung der jüngeren Generation aufgrund von Arbeits- und Bildungsmigration die Überalterung. Diese Entwicklung hat einschneidende Folgen für Wirtschaft und Gesellschaft (UNDESA 2022). Vor allem die älteren Personen selbst, allen voran die, die in ländlichen Regionen leben, spüren diese Veränderungen massiv (Speck 2017).

Nepal, eines der ärmsten Länder der Welt, stellt ein illustratives Beispiel dar, um diese Entwicklungen und zukünftige Herausforderungen im Kontext des demographischen Wandels und Migration aufzuzeigen. Das Land befindet sich derzeit inmitten der spättransformativen Phase, die durch einen Rückgang der Geburten- und Sterblichkeitsrate sowie einer Zunahme

der älteren Menschen gekennzeichnet ist. Die Zahl älterer Menschen wurde 2018 auf 8,8 % der Gesamtbevölkerung (28 Mio.) geschätzt (UNDESA 2019). Im Vergleich zu anderen Ländern des Globalen Südens ist dieser Anteil noch nicht sehr hoch. Betrachtet man jedoch die Projektionen, so zeichnet sich ein Szenario klar ab: Es wird mehr alte Menschen und weniger Kinder geben.

Folgen der Migration auf die Alters- und Familienstruktur

Binnenmigration, heute hauptsächlich vom Land in die Stadt, und die internationale Migration verändern die demographische Zusammensetzung und die lokalen sozio-ökonomischen Strukturen. Das Ausmass der Arbeitsmigration hat in den letzten drei Jahrzehnten in Nepal, trotz einiger Schwankungen, zugenommen (Hagen-Zanker et al. 2014: 6). Der höchste Anteil (45 %) der internationalen Emigranten und Emigrantinnen gehört der Altersgruppe der 15- bis 24-Jährigen an. Schätzungen zufolge hat die Hälfte aller Haushalte der Mittleren Hügelregion Nepals mindestens eine Person, die migriert oder aus der Arbeitsmigration zurückgekehrt ist (GoN 2012: 38, GoN 2014, Speck & Müller-Böcker, 2020).

Unterschiedliche, teilweise geschlechtsspezifische Mobilitätsstrategien schaffen multi-lokale soziale Netzwerke, die im Herkunftsort der Familie verankert sind (Poertner et al. 2011). Beispielsweise arbeitet der Vater in Qatar auf dem Bau, die Mutter lebt mit den älteren Kindern wegen deren Ausbildung in der nächst grösseren Stadt. Das Kleinkind der Familie bleibt im Dorf bei den Großeltern, die sich auch um die Landwirtschaft kümmern (Abb. 1). Geldsendungen des migrierten Vaters tragen zum Lebensunterhalt der zu Hause Gebliebenen bei. Diese Rimessen machen gegenwärtig mehr als ein Viertel des Bruttoinlandprodukt Nepals aus (GoN 2020, Byanjankar & Sakha 2021). Während die Haushaltsmitglieder finanziell miteinander verbunden sind, spielt sich das Alltagsleben multi-lokal ab. Aufgaben und Verantwortlichkeiten rund um Arbeit, Haus und Land, aber auch Betreuung der Grosseltern und Kinder werden neu ausgehandelt (Korzenevica & Agergaard 2017).

Abb 1: Großeltern mit Enkelin im Dorf (Speck, 2015)



Ungewisse Unterstützung im Alter

Traditionell verlassen sich viele Menschen im Alter auf die Unterstützung ihrer Familie. Ein wichtiger Aspekt des demografischen Wandels ist seine Auswirkung auf die Beziehungen zwischen Eltern und Kindern, insbesondere, wie Eltern ihre Verpflichtungen gegenüber ihren Kindern sehen und was sie im Gegenzug erwarten (Kabeer 2000: 465). In Südasien ist die Großfamilie das typische Familienmodell, in der Eltern, unverheiratete Kinder sowie verheiratete Söhne mit ihren Frauen und Kindern und in einigen Fällen sogar mit den Frauen der Enkelkinder unter einem Dach leben (Bista 1967, Michaels 2020: 287). Die in Nepal vorherrschende Patrilokalität sieht vor, dass Frauen nach ihrer Heirat das Haus ihrer Eltern verlassen und zu ihren Schwiegereltern ziehen. Von den erwachsenen Söhnen wird erwartet, dass sie ihre Eltern im Alter finanziell unterstützen, von den Schwiegertöchtern, dass sie sich um deren Betreuung und Pflege kümmern. Kinderlose oder Eltern nur von Töchtern werden daher seit jeher stigmatisiert und als sozial und ökonomisch benachteiligt bewertet (Michaels 2020: 297).

In den letzten zwei bis drei Jahrzehnten hat die Bedeutung der Grossfamilie jedoch abgenommen. Die Größe der Haushalte ist kontinuierlich geschrumpft. Während bis in die 1980er Jahren Haushalte mit drei oder vier Generationen vorherrschten (Abb.2), zeigen die folgenden Volkszählungen eine stetige Zunahme kleinerer Haushalte. Die durchschnittliche Haushaltsgröße sank von 5,8 Personen im Jahr 1981 auf 4,6 im Jahr 2015/16. Der Vier-Personen-Haushalt ist heute die dominierende Haushaltsgröße (20 % aller Haushalte; GoN 2017). Die interviewten Senioren und Seniorinnen bewerteten mehrfach diesen Wandel als problematisch, denn die familiäre Unterstützung im Alter ist nicht mehr garantiert (Speck & Müller-Böker 2020).

Veränderung der Rollen im Alter

Die Rolle und Aufgaben innerhalb der Familie verändern sich mit dem Älterwerden. Arbeitsfähigkeit und Mobilität nehmen ab, die Fragilität und Vulnerabilität der alten Menschen nimmt zu und sie können weniger zum Unterhalt im Haushalt beitragen. Jüngere Familienmitglieder übernehmen zunehmend die Verantwortung für die materiellen und finanziellen Ressourcen. Dies insbesondere, wenn sie selbst diese einbringen, oftmals durch Geldsendungen aus der Arbeitsmigration. Der älteste Mann im Haushalt verliert somit nach und nach seine traditionelle Entscheidungsmacht sowie Status und Ansehen im Haushalt. Die ältere Generation beklagt eine Umkehrung der hierarchischen Positionen, vor allem diejenige zwischen Schwiegertochter und Schwiegereltern (Speck & Müller-Böker 2020). Was auf der Entwicklungsagenda 2030 als zentrales Ziel steht, nämlich die Stärkung der Position der Frau, findet wenig Anklang bei den Alten.

Auch die Bedeutung von Agrarland hat sich gewandelt. In den Köpfen der älteren Menschen ist nach wie vor stark verankert, dass ihr Land, das sie an die Söhne vererben werden, eine Garantie dafür ist, dass man sich im Alter um sie sorgt. Die Zunahme der Brachflächen und der Waldbestände zeigt jedoch, dass Agrarland an Wert verloren hat. Auch das neue Erbrecht, das Töchtern gleiche Rechte wie Söhnen auf elterliches Eigentum garantiert (Pudasaini 2015), verändert das Verhältnis zwischen den Geschlechtern und den Generationen und trägt zu einer weiteren Auflösung patrilinear und patrilokaler Praktiken bei. Generell beklagen die älteren

Dorfbewohner und Dorfbewohnerinnen fast einhellig und wortreich, dass die Jüngeren ihnen weniger Respekt und Wertschätzung und auch weniger Fürsorge entgegenbrächten. Eine

Die Schrumpfung von Haushalten, unvollständige Familien aufgrund von Migration, aber auch eine Stärkung des sozialen Status der Frau in Gesellschaft und Familie (Adhikari & Sharma 2022) - dies sind wichtige Trends des sozio-demographischen Wandels in Nepal. In Kombination mit dem wachsenden Anteil älterer Menschen, die einen erhöhten Pflege- und Unterstützungsbedarf haben, stellen diese Veränderungen eine große Herausforderung für eine familienbasierte Pflege dar. Eine Neuaushandlung des impliziten Vertrags zwischen Eltern und ihren erwachsenen Kindern ist notwendig, der die verbesserte gesellschaftliche Stellung der Frauen und auch alternative ausserfamiliäre Formen der Betreuung antizipiert (Speck & Müller-Böcker 2020).

Wer kümmert sich um die alten Menschen?

Die Überalterung der Gesellschaft stellt sowohl die alternden Personen selbst als auch ihre Familien, die Gesellschaft und Politik vor diverse Herausforderungen. Wer bezahlt die Renten in einem Staat, in dem eine Sozialversicherung nicht reibungslos funktioniert oder überhaupt nicht existiert. In dieser Hinsicht ist Nepal seit 1995 mit einer kleinen beitragsfreie Rente ab 68 Jahren den restlichen Entwicklungsländern einiges voraus. Mittlerweile erhalten Senioren und Seniorinnen monatlich eine Rente von 4000 Nepalesischen Rupien (= 30.00.- Euro). Die älteren Dorfbewohner und Dorfbewohnerinnen tragen mit ihrer Rente in der Regel zum Haushaltsgeld bei. Hier und da wird der finanzielle Zustupf des Staates für dringend benötigte Medikamente oder Kleidung ausgegeben (Speck 2021b).

Aber wer kümmert sich um die älter werdenden Alten, wenn diese pflegebedürftig werden und es, wie in vielen anderen Entwicklungsländern, kein ausgebildetes gerontologisches Pflegepersonal gibt? Welche Betreuungsoptionen gibt es für ältere Menschen, die kinderlos sind, oder bei denen eine familiäre Betreuung nicht gewollt oder möglich ist?

In urbanen Gebieten Nepals sind Altersheime und Tagesbetreuungsstätten am Entstehen (s.Abb. 2). Die Einrichtungen werden von privaten Unternehmen oder von Nichtregierungsorganisationen betrieben. Sie wurden auf Initiative einer nachbarschaftlichen oder religiösen Gemeinschaft gegründet oder von Privatpersonen, philanthropisch oder geschäftlich motiviert, ins Leben gerufen (Speck & Müller-Böcker 2021). Die Pflege- und Tagesstätten für mittellose ältere Personen müssen jedoch ohne nennenswerte staatliche Subventionen auskommen. In den Einrichtungen fehlt es an materiellen (Decken, Kleidung, Essen), aber auch personellen Ressourcen (ausgebildetes Pflegefachpersonal). Viele Einrichtungen sind auf Spenden und Freiwilligenarbeit angewiesen.

Von den Heimbewohnern und -bewohnerinnen, mit denen wir sprechen konnten, äusserten einige, sie würden lieber in ihrer gewohnten Umgebung leben – zu Hause bei ihrer Familie. Andere hingegen betonten, dass sie froh seien, im Altersheim zu sein, denn ihre Angehörigen seien in einem anderen Land. Einige berichteten, sie hätten keine Söhne und bei den Töchtern könnten oder wollten sie nicht leben. Manche berichteten von häuslicher Gewalt, verbal, aber

oft auch physisch, der sie entflohen seien. Viele sagten, sie fühlten sich in der eigenen Familie nicht mehr willkommen, und sie seien froh, jetzt versorgt zu sein (Speck & Müller-Böker 2021).

Trotz mancher sicher schwierigen familiären Konstellationen, über die auch Heimverantwortliche berichteten, sollte die wachsende Nachfrage nach Altersheimen und Tagesstätten keineswegs gleichgesetzt werden mit einem «Abschieben der Alten». Jedoch ist in vielen Köpfen genau noch diese Vorstellung vorhanden.. Die Familie befindet sich heutzutage aber im Wandel, die Lebenskonzepte und Bedürfnisse der verschiedenen Familienmitglieder haben sich verändert.

Diese Entwicklung bringt Staat und Gesellschaft in Zugzwang, denn alternative Versorgungssysteme für die ältere Bevölkerung müssen zügig bereitgestellt und finanziert werden. Das beeindruckende Engagement von vielen jüngeren Menschen für nicht verwandte Menschen in den Altersheimen zeigt, dass Alte nicht abgeschoben werden, sondern dass man sich um sie kümmert und nach alternativen Lösungen sucht. Hier hat Nepals grosse Erfahrung mit gemeinschaftsbasierten Organisationen soziale Herausforderungen anzugehen ein grosses Potenzial, um unterstützende Einrichtungen für ältere Menschen zu entwickeln und anzubieten.

Fazit

Nepal ist ein illustratives Beispiel, um die Herausforderungen einer alternden Gesellschaft in einem Entwicklungsland darzustellen. Sowohl die Alten selbst, ihre Familien, die gesamte Gesellschaft und auch die Politik ist gefordert, in naher Zukunft nach Lösungsansätzen und Alternativen zu suchen, um finanzielle und pflegerische Herausforderungen zu meistern. Mit Blick auf andere Länder Südasiens, sogar auf den gesamten globalen Süden kann man heute konstatieren, dass die Überalterung der Bevölkerung nicht nur die Industrieländer trifft, sondern auch die Entwicklungs- und Schwellenländer. Politische Strategien stecken in den meisten Entwicklungsländern noch in den Kinderschuhen oder stehen gar nicht auf der politischen Agenda.

Abb 2: Bewohnerinnen in einem Altenheim in Kathmandu (Speck, 2017)



Didaktische Analyse

Klassischerweise wird der demographische Wandel und die damit verbundene Überalterung von Gesellschaften am Beispiel von Japan oder anderen Ländern des Globalen Nordens thematisiert. Dies erweckt den eher stereotypen Eindruck, dass arme Länder stets eine junge Bevölkerung aufweisen. Mit dem Beispiel Nepal kann aufgezeigt werden, dass dem nicht so ist. Ausserdem wird verdeutlicht, dass verschiedene Faktoren neben der Gesundheitsvorsorge und der geringeren Fertilitätsrate zu einer alternden Gesellschaft führen können. Beispielhaft wird hier die Verflechtung von Migration und demographischen Veränderungen dargestellt. Zudem setzen sich die Lernenden mit den Folgen für die Gesellschaft auseinander. Für die Menschen in einem Land mit sehr bescheidenen finanziellen Mitteln, in dem es kaum Angebote für Seniorinnen und Senioren gibt, sind die Herausforderungen für Staat und Gesellschaft sehr gross. In diesem Sinn kann das Beispiel Nepal Präkonzepte aufbrechen und zur Veränderung von stereotypen bzw. einseitigen Vorstellungen beitragen. Zudem fördert es Einblicke in Lebensweisen anderer Kulturen, was Schüler:innen gemäss der Interessensforschung zum Geographieunterricht sehr begeistert.

Kompetenzen

Die Schülerinnen und Schüler erwerben folgende Kompetenzen und können

Fachwissen

- die aktuelle demographische Situation beschreiben und in das Modell des demographischen Übergangs einordnen,
- die demographische Entwicklung Nepals beschreiben und Prognosen für die Zukunft ableiten,
- das Zusammenspiel von Migration und demographischer Entwicklung in Nepal charakterisieren,
- Formen der Migration in Nepal nennen,
- Beschreiben, was ein multi-lokaler Haushalt ist;

Orientierung

- Nepal räumlich verorten,
- Thematische Atlaskarten/Karten zu Nepal hinsichtlich der naturräumlichen Ausstattung und Wirtschaftsstruktur auswerten,
- Sachtexte zu sozial-gesellschaftlichen Aspekten in Nepal interpretieren;

Erkenntnisgewinnung / Methoden

- Atlaskarten auswerten,
- Bevölkerungsdiagramme interpretieren und vergleichen,
- Situationen ins Modell des demographischen Übergangs einordnen,
- Sachbezogene Informationen aus dem Internet recherchieren;

Kommunikation

- Rollenbilder und Aufgaben in der nepalesischen Gesellschaft diskutieren,
- Aufgabenfelder von verschiedenen Personengruppen einschätzen,
- Veränderungen der Gesellschaft durch Migration benennen;

Beurteilung / Bewertung

- Folgen des gesellschaftlichen Wandels für die Menschen in Nepal ableiten,
- Aufgaben der Politik für die alternde Gesellschaft bestimmen,
- Folgen des Gesellschaftswandels für traditionelle Arbeitsformen (Landwirtschaft) einschätzen;
- Die Altersvorsorge und Angebote für Senior:innen in Nepal bewerten.

Methodische Analyse

Für die Lernenden ab Klasse 8 oder 9 werden vier Arbeitsblätter angeboten, die grundsätzlich aufeinander aufbauen, sich aber auch differenziert in verschiedenen Sozialformen einsetzen lassen.

Mit **Arbeitsblatt 1** wird in die Region Nepal eingeführt, indem die Lernenden die Lage, die naturräumliche Ausprägung, die wirtschaftliche und soziale Struktur. Die Aufgaben können von der ganzen Klasse oder in zwei Teilgruppen bearbeitet werden: Eine Klassehälfte analysiert Naturraum, Lage und Wirtschaft (Aufgabe 1), die zweite Klassenhälfte die sozio-demographische Situation (Aufgabe 2). In Form eines Partnerpuzzles werden die Erkenntnisse ausgetauscht und gemeinsam Aufgabe 3 und 4 gelöst.

An diese Voraussetzungen schließt **Arbeitsblatt 2** an, das sich mit der Gesellschaftsstruktur und den Migrationsformen befasst. Aufgaben 1 und 2 eignen sich für eine Erarbeitung im Klassenverband, Aufgaben 3 und 4 können gruppenteilig bearbeitet werden.

Arbeitsblatt 3 fokussiert die Folgen für die nepalesische Gesellschaft, besonders für die älteren Menschen. Hierfür sind die Unterschiede zu unseren Sozialsystemen bedeutsam, damit die Folgen eingeordnet werden können. Aufgrund der Vielseitigkeit der Auswirkungen können Aufgabe 1 und 2 zur Bearbeitung auf verschiedene Gruppen aufgeteilt werden. Idealerweise werden dafür die Ergebnisse und Notizen der vorherigen Arbeitsblätter beigezogen. Im Gruppenpuzzle oder Klassenverband werden die Erkenntnisse gesammelt und positioniert. So kann Aufgabe 3 gemeinsam diskutiert werden. Eine individuelle Recherche zu Alters- und Pflegeheimen schliesst die Lernsequenz ab, auch diese Ergebnisse sollen mit Bezug zu Aufgabe 3 diskutiert werden.

Arbeitsblatt 4 fokussiert den gesellschaftlichen Wandel mit seinen Folgen sowie die Rolle des Staates. Es bietet sich an, die Aufgaben in Gruppen zu bearbeiten und dann auf Flipcharts oder einem Miro-Board zu sammeln. Dies ist für den nachfolgenden Austausch wichtig, können doch eigene Perspektiven ergänzt werden. Eine Diskussion zu den Folgen ist deshalb zentral, weil nur so Erkenntnisse reflektiert und eingeordnet werden können.

Differenzierung in heterogenen Lerngruppen

Aspekte der Heterogenität: Differenzierung nach Sozialform und Methode

Methode: Partnerpuzzle bei AB 1 zur methodischen Differenzierung; Gruppenarbeit bei AB 2 und AB 4 für einen bereichernden Austausch

Praxistipp: An die individuellen Arbeitsformen durch Partner- oder Kleingruppenarbeit soll zur Positionierung der Erkenntnisse jeweils eine Austausch- und Diskussionsphase im Klassenverband anschließen.

Literatur und Internetquellen

Byanjankar, R. & Sakha, M. (2021): Impact of remittances on rural poverty in Nepal: Evidence from cross-section data. Nepal Rastra Bank, Kathmandu. Über: NRB-WP-53-Impact-of-Remittances-Rohan-and-Mira-1.pdf (23.08.2022)

GoN (Government of Nepal) (2017): Annual household survey 2016/17 (Major findings). Kathmandu, National Planning Commission.

Hagen-Zanker, J., Mallet, R., Ghimire, A. Shah, Q. & Upreti, B. (2014): *Migration from the margins: Mobility, vulnerability and inevitability in mid-western Nepal and north-western Pakistan*. London, Secure Livelihoods Research Consortium.

Kabeer, N. (2000): Inter-generational contracts, demographic transitions and the 'quantity-quality' tradeoff: Parents, children and investing in the futur'. In: *Journal of International Development*, 12: 463-482.

Korzenevica, M. & Agergaard, J. (2017): 'The house cannot stay empty': A case of young rural Nepalis negotiating multilocal householding. In: *Asian Population Studies*, 13(2): 124-139. DOI: 10.1080/17441730.2017.1303110

Michaels, A. (2020): 'The 'Holy Joint Family' in South Asian Ageing Theories. In: Brosius C. & Mandoki R. (Eds.): *Caring for Old Age*: 285–304. Heidelberg, University Publishing.

Müller-Böker, U. (2021): Nepal wird älter! Die Alterung der Bevölkerung und die Herausforderung der Betreuung. In: *Nepal Information*, 121:14-15.

NepalNews (2022): Old age allowance from the age of 68. Kathmandu, Nepal, <https://nepalnews.com/s/nation/old-age-allowance-from-the-age-of-68> (letzter Zugriff:13.03.2023)

Poertner, E., Junginger, M., & Müller-Böker, U. (2011): Migration in Far West Nepal. Intergenerational linkages between internal and international migration of rural-to-urban migrants. In: *Critical Asian Studies*, 43(1): 661–665. DOI: 10.1080/14672715.2011.537850

Speck, S. 2017. 'They Moved to City Areas, Abroad': Views of the Elderly on the Implications of Outmigration for the Middle Hills of Western Nepal. In: *Mountain Research and Development* 37(4): 425–435. DOI: 10.1659/mrd-journal-d-17-00034.1

Speck, S. (2021a). *Ageing in the Global South. A Case Study on Life in Old Age from Nepal*. PhD thesis. University of Zurich.

Speck, S. (2021b). Obstacles to social pensions in rural Nepal. In: *International Journal of Ageing in Developing Countries, INIA UN*, 6(1): 76-97.

Speck, S. & Müller-Böker, U. (2020): Population aging and Family Change: Effects on the Living Conditions of Older People in Rural Nepal. In: *European Bulletin of Himalayan Research*, 55: 7- 37.

Speck, S. & Müller-Böker, U. (2021): Glimpses on emerging alternative living and care arrangements for elderly people in Nepal. In: *Journal of Social Protection*, 2(01): 1-18.

UN Data (2021): UN Data. A world of information, 2021. Über: data.un.org (23.08.2022).

UNDESA (United Nations Department of Economic and Social Affairs) (2017): World population ageing 2017. New York, UN.

UNDESA (United Nations Department of Economic and Social Affairs) (2022): World population prospects 2022: Summary of results. New York, UN.

Arbeitsblätter

AB 1: Nepal kennenlernen

1. Beschreibe anhand von Atlaskarten und der Materialien die Lage Nepals, den Naturraum und die wirtschaftliche Situation (Tab. 1 und Abb. 1).
2. Analysiere mittels den Bevölkerungsdiagrammen die Entwicklung der Bevölkerungsstruktur in Nepal von 2002 bis 2022 und vergleiche sie mit den Prognosen für 2032 (Abb. 1).
3. Ordne die Bevölkerungsverteilung ins Modell des demographischen Übergangs ein (Abb. 3).
4. Vergleiche die Bevölkerungsstruktur Nepals mit derjenigen ausgewählter Nachbarländer in der zur Verfügung gestellten Tabelle 2 und mit Bevölkerungspyramiden anderer Länder im Internet (<https://www.populationpyramid.net/>)

Textbox 1: Nepal Basisinformationen

Nepal ist ein Binnenstaat in Südasien, der sich mit einer durchschnittlichen Breite von 120 km über eine Länge von 800 km entlang des zentralen Teils des Himalaya-Bogens erstreckt. Das Land weist einen extremen Höhenunterschied auf (von knapp 70 m im Terai bis 8'848 m am Mt. Everest), und die topographische, ökologische und klimatische Vielfalt ist gross. Naturgefahren, wie Überschwemmungen, Erdbeben und Erdbeben, aber auch schwierige topographische Bedingungen insbesondere im Gebirge erschweren die Mobilität von Menschen und Gütern.

Nepal ist ein mehrsprachiges, multireligiöses und multiethnisches Land. Erst 2008, nach einem gewaltsam ausgetragenen Konflikt, wurde entstand dem Hindu-Königreich eine demokratische, säkulare und föderale Republik. Für das «Neue Nepal» steht auf der Agenda, die Diskriminierung und Ausgrenzung aufgrund von Kaste, ethnischer Zugehörigkeit, Klasse, Geschlecht, Region, Sprache, Kultur und Region zu beenden.

Armut und Ungleichheit bestimmen die Situation vieler Menschen in Nepal. Das Land steht hinsichtlich seiner Entwicklungsindikatoren schlechter da, als die meisten Länder Südasiens. Trotz verschiedener Rückschläge, unter anderem bedingt durch Erdbeben (zuletzt in 2015) und Corona (seit 2020), zeigt der Human Development Report kontinuierlich eine Verbesserung der Indikatoren.

Nach wie vor sind viele Menschen in der Landwirtschaft tätig, allerdings trägt dieser Sektor etwa in gleicher Höhe wie die Rimessen, die durch Arbeitsmigration erwirtschaftet werden, ca. jeweils 25% zum BIP des Landes bei.

Tab. 1: Human Development Index Nepal im Vergleich (UNDP, 2020, S. 19).
<https://hdr.undp.org/content/national-human-development-report-2020>

	HDI VALUE	LIFE EXPECTANCY AT BIRTH	EXPECTED YEARS OF SCHOOLING	MEAN YEARS OF SCHOOLING	GNI PER CAPITA (PPP \$)
Nepal Human Development Report (2019 value)	0.587	69.7	12.7	5.2	2748
Comparison based on the 2019 global <i>Human Development Report</i> (2018 value)					
Sri Lanka (74)	0.78	76.8	14	11.1	11,611
Maldives (104)	0.719	78.6	12.1	6.8	12549
India (129)	0.647	69.4	12.3	6.5	6,829
Bhutan (134)	0.617	71.5	12.1	3.1	8,609
Bangladesh (135)	0.614	72.3	11.2	6.1	4,057
Nepal (147)	0.579	70.5	12.2	4.9	2,748
Pakistan (152)	0.56	67.1	8.5	5.2	5,190
Afghanistan (170)	0.496	64.5	10.1	3.9	1,746
South Asia	0.634	69.3	11.7	6.4	6,240
Medium HDI	0.642	69.7	11.8	6.5	6,794
LDC	0.528	65	9.8	4.8	2,630

Note: Figures in parentheses refer to HDI rank. Nepal's 2019 HDI value is calculated using data reported in Annex 1, while values for South Asian countries came from the 2019 global Human Development Report. This comparison indicates Nepal's relative position only. Source: 2019 global Human Development Report.

Abb. 1: Bruttowertschöpfung und Erwerbstätige nach Sektoren in Nepal (WKO, 2022). Verfügbar unter: <https://wko.at/statistik/laenderprofile/lp-nepal.pdf>

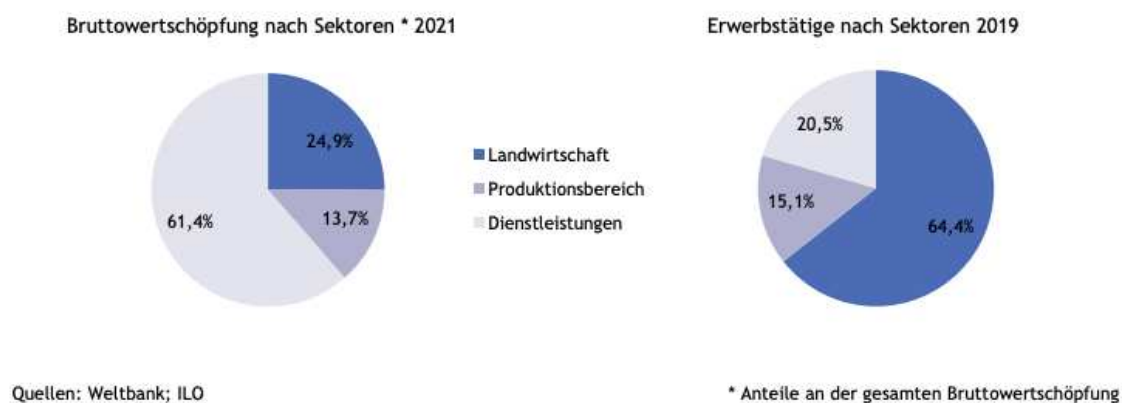


Abb. 2: Bevölkerungsdiagramme Nepal: 2002, 2022 und Prognosen für 2032 (PopulationPyramid.net, 2019). Verfügbar unter: <https://www.populationpyramid.net/nepal/2002/>

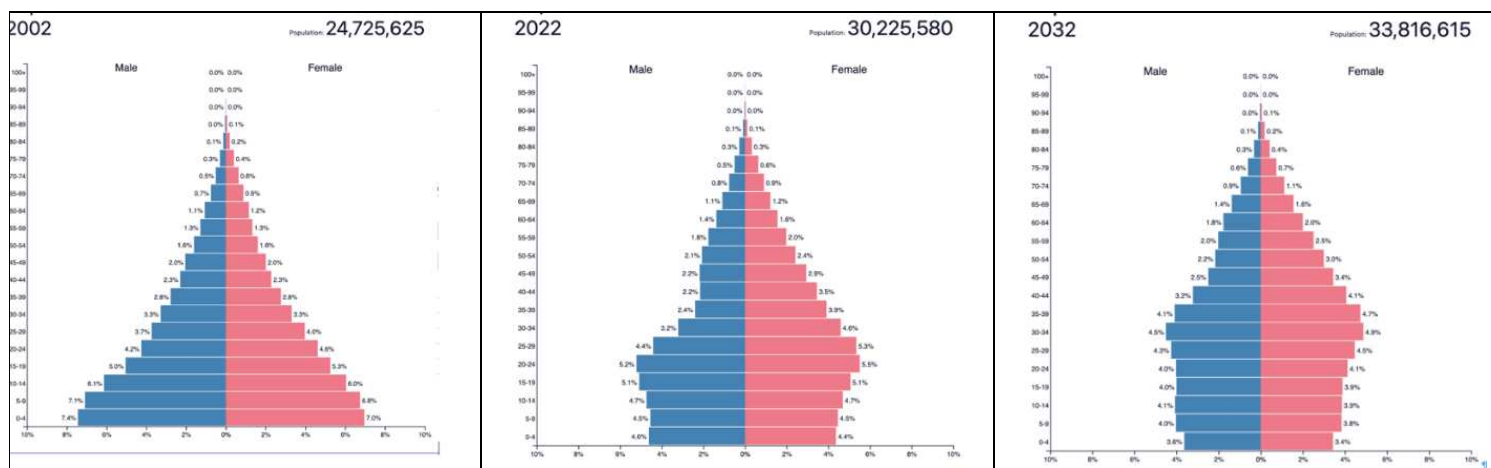
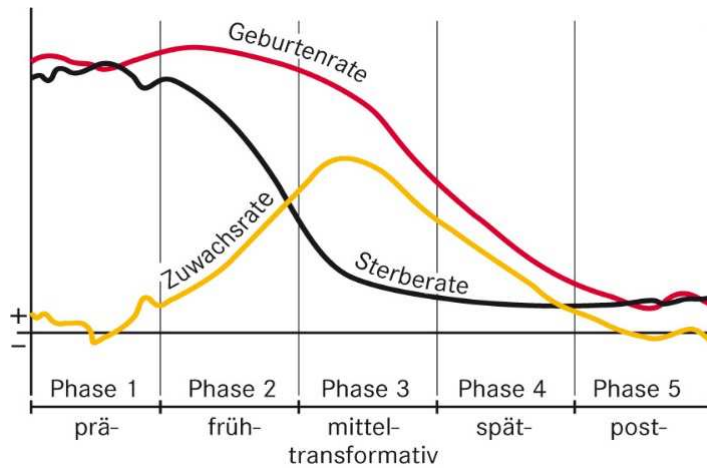


Abb. 3: Modell des Demographischen Übergangs (Gebhardt et al. 2011, S. 717); Buch: Gebhardt, H.; Glaser, R.; Radtke, U. & Reuber, P. (Hrsg.) (2011): Geographie. Physische Geographie und Humangeographie. Heidelberg: Spektrum Akademischer Verlag.



Tab. 2: Demographische Prozesse Südasiens: Fertilität, Mortalität und Lebenserwartung und Totalbevölkerung (UN Data 2021, verfügbar unter: <https://data.un.org/>).

Land	Bevölkerung (total)	Bevölkerungswachstum (jährlich, %)	Fertilitätsrate (Lebendgeburten pro Frau)	Kindersterblichkeit srate (pro 1000 Lebendgeburten)	Lebenserwartung bei Geburt (w/m, Jahre)	Altersstruktur (0-14/60+ Jahre, %)
Bangladesh	166'304'000	1.1	2.1	26.8	74.1 / 70.5	26.3 / 8.2
Bhutan	780'000	1.2	2	24.1	71.6 / 71.0	24.6 / 9.1
Indien	1'393'409'000	1	2.2	32	70.5 / 68.1	25.8 / 10.4
Sri Lanka	21'497'000	0.5	2.2	7.6	80.0 / 73.3	23.4 / 16.9
Pakistan	225'200'000	2	3.6	61.3	68.0 / 66.1	34.6 / 6.8
Nepal	29'675'000	1.5	1.9	27.9	71.7 / 68.8	28.1 / 8.8
Malediven	544'000	3.4	1.9	6.8	80.4 / 77.1	19.8 / 6.1
Schweiz	8'716'000	0.8	1.5	3.4	85.4 / 81.6	15.0 / 25.8

AB 2: Migration verändert die Haushaltsstruktur

1. Nenne Formen und Bedeutung der Migration in Nepal und erkläre die Hintergründe für die jeweilige Form.
2. Erkläre, wie sich die demografische Situation auf dem Land durch die Migration verändert. Schau Dir dabei die vorliegenden Zitate an (Textbox 2).
3. Beschreibe die Rolle der verschiedenen Familienmitglieder in einem multi-lokalen Haushalt.
4. Was verändert sich spezifisch für Frauen und alte Menschen?

Textbox 2: Arbeitsmigration in Nepal

Die internationale, zumeist zirkuläre Arbeitsemigration spielte in Nepal traditionell eine grosse Rolle. Bis zum Ende des 20. Jahrhunderts migrierte die Mehrzahl der Nepalesen zum Arbeiten nach Indien. Nach und nach wählten sie neue Destinationen, und zwar vor allem die Golfstaaten und Malaysia. Da Für die Arbeitsmigration in die übrigen Länder braucht es eine staatliche Bewilligung, und viele Arbeitssuchende wenden sich an Arbeitsvermittlungsagenturen.

Aktuelle Migrationsmuster

- Arbeitsmigration nach Indien (da Nepal und Indien eine offene Grenze teilen, ist die Zahl Migrierenden nach Indien nicht dokumentiert)
- Arbeitsmigration in die Golfstaaten, Malaysia etc. mit Bewilligung
- Ausbildungsmigration
- Interne Migration – rural-rural, rural-urban

Traditionell dominierte in Südasien die Grossfamilie. Mehrere Generation lebten unter einem Dach. Nach der Heirat zog die Frau zur Familie ihres Mannes. Der älteste Mann im Haus hatte die grösste Entscheidungsmacht, die Schwiegertöchter hatten wenig Mitsprache. Dieses traditionelle Familienmodell wurde in der Praxis vielfach modifiziert, galt aber insbesondere hinduistischen Familien als Ideal. Heute zeichnet sich ein Trend zur Kleinfamilie, auch zur Kernfamilie mit nur Eltern und Kindern, ab. Die soziale Position der Frauen und der Jüngeren wurde gestärkt, nicht zuletzt, weil sie für die finanzielle Ressourcen eines Haushalts beitragen. Jedoch aber wird nach wie vor von den erwachsenen Söhnen eine finanzielle Unterstützung ihrer Eltern im Alter erwartet, und von den Schwiegertöchtern, dass sie ihre Schwiegereltern im Alter pflegen und betreuen.

Von vielen Familien leben einzelne Familienmitglieder an anderen Orten. Jüngere Männer gehen z.B. temporär als ungelernete Arbeitskräfte in die Golfstaaten. Frauen leben mit ihren älteren Kindern in der nächstgelegenen Stadt, um ihnen eine gute Ausbildung zu ermöglichen, aber auch um selbst Geld zu verdienen. Kleinkinder bleiben oftmals im Dorf bei den Großeltern. Immer mehr Menschen diversifizieren ihre Einkommensquellen durch Migration. Diese Mobilität umfasst in den meisten Fällen nur Teile der Familie, was dazu führt, dass der Lebensunterhalt eines Haushalts eine multi-lokale Dimension annimmt. Die Migrierenden bewegen sich in unterschiedlichen Welten, halten aber meistens Kontakt mit ihrer Familie und versuchen einmal im Jahr in ihre Heimat zu reisen. Die Familie zu Hause erwartet Geldsendungen, die aber nicht immer verlässlich sind. Die Arbeitsteilung im Haushalt

verändert sich, z.B. übernehmen Frauen und alte Menschen alle Arbeiten in der Landwirtschaft. Auch die Betreuung der alten Familienmitglieder und der Kinder müssen neu organisiert werden. Diese multi-lokalen Familien stehen vor grossen Herausforderungen, ihre gemeinsames und doch getrenntes Leben zu meistern.

Tab. 3: Haushaltsformen älterer DorfbewohnerInnen in 5 Dörfern aus Kaski und Syangja (Speck & Müller-Böcker, 2020, S. 19); Speck, S. & Müller-Böcker, U. (2020): Population aging and Family Change: Effects on the Living Conditions of Older People in Rural Nepal. In: *European Bulletin of Himalayan Research*, 55: 7- 37.

Kaski and Syangja districts	Total sample (n=71)	Total sample (%)
Co-residence	49	69%
2-generation household ^a	19	26.76%
2-generation household ^b	1	1.40%
3-generation household	29	40.84%
With spouse only	11	15.49%
Alone ^c	10	14.10%
With adult relative(s) only	1	1.41%
Total	71	100%

^a Person lived with at least one child, son or daughter-in-law

^b Person lived with daughter and son-in-law

^c Person had a child living nearby, in an urban area, or was childless.

Zitate von älteren Dorfbewohnerinnen (Speck, 2021)

«Sie sind in städtische Gebiete gezogen, abgewandert ins Ausland. Nur alte Leute bleiben in den Dörfern. Vor allem nur die Frauen bleiben, was soll ich dazu noch sagen? Die Situation ist in praktisch allen Dörfern so, welches soll ich nennen? Ich fühle mich dabei nicht gut. Alle, die arbeitsfähig wären und uns auf den Feldern helfen könnten, sind im Ausland. Im Dorf sind nur diejenigen zurückgeblieben, die nicht mehr so hart arbeiten können»
(Interview 158, 2016)

«Viele von ihnen [Söhne, Schwiegertöchter und Enkelinnen der Interviewten] sind migriert. Die Gesellschaft verändert sich in diesen Tagen enorm, habe ich das Gefühl. Für sie ist es gut, sie bekommen eine gute Ausbildung und gute Jobs dort [im Ausland und in der Stadt]. Die Kinder gehen dort [Stadt] zur Schule, sie wohnen in Hostels [Wohnheim] für ihre Ausbildung»
(Interview 63, 2017).

Abb 4.: Vergabe von Ausreisbewilligungen für Arbeitsmigranten und-migrantinnen, 2008/09 – 2016/17 (asiafoundation.org, 2018).



Abb. 5: Anteil in % der Rimessen am BIP in Nepal 2007-2020 (nepal.iomint, 2021); https://nepal.iom.int/sites/g/files/tmzbd1116/files/documents/moless-iom-profiling-of-returnee-migrant-workers-for-labour-market-integration_0.pdf

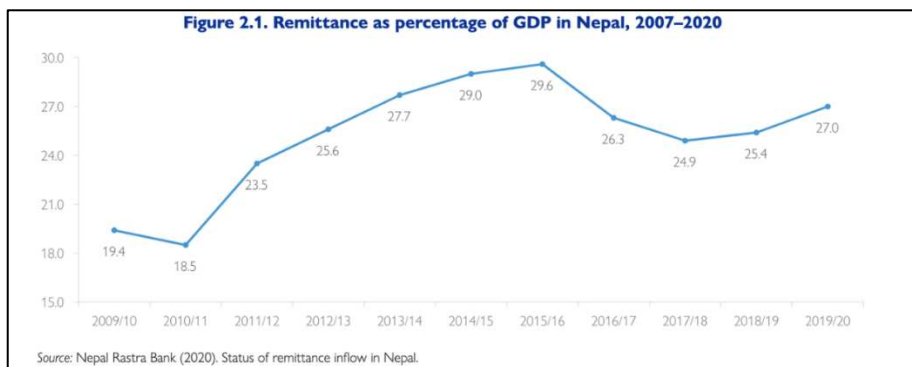


Abb. 6: Arbeitsmigranten am Tribhuvan International Airport Kathmandu vor ihrem Abflug nach Saudi Arabien (U.Müller-Böker, 2016).



AB 3: Die Lebenssituation älterer Menschen

1. Beschreibe die Lebenssituation älterer Menschen in Dörfern in Bezug auf wirtschaftliche und soziodemographische Aspekte.
2. Welchen Herausforderungen begegnen ältere Menschen in abgelegenen und steilen Hügel und Berggebieten in ihrem Alltag?
3. Recherchiere im Internet, welche unterstützende Sozialprogramme vom Staat und welche soziale Einrichtungen es für ältere Menschen in Nepal gibt (zusätzlich Textbox 3).

Textbox 3: Unterstützungsoptionen für alte Menschen jenseits der Familie

Eine finanzielle Unterstützung und Betreuung von alten Menschen durch die Familie ist nicht immer gesichert. Der Staat, aber auch gemeinnützige Organisationen und Privatpersonen haben verschiedene Unterstützungsprogramme initiiert:

Nepal kennt seit 1995 beitragsunabhängige Renten, d.h. Beitragsempfänger müssen weder in einem formellen Arbeitsverhältnis gestanden noch Sozialabgaben geleistet haben. Jede in Nepal lebende Person bekommt ab 68 Jahren eine Rente von 4000 Nepalesischen Rupien (= ca. CHF 30.-) pro Monat. Des Weiteren subventioniert der Staat Bustickets und spezifische Medikamente sowie gewisse medizinische Behandlungen für alte Menschen. Bedingung für diese Unterstützung des Staates ist, dass die älteren Menschen um eine sogenannte «Senior Citizens Card», eine Art Senioren-Ausweis, bemüht haben.

Seit jeher sind diese heilige Stätten Zufluchtsort für alte mittellose, unversorgte Personen. Den letzten Lebensabschnitt an einem heiligen Ort wie *Pashupatinath* zu verbringen, entspricht der Idealvorstellung hoher Hindukasten von einem erfüllten Leben und Sterben. An Tempel und Verbrennungsstätten sind so die ersten Altersheime entstanden. Altersheime und Tagesbetreuungsstätten für ältere Menschen, die kinderlos sind oder bei denen eine familiäre Betreuung nicht gewollt oder möglich ist, entstehen heute vor allem im urbanen Raum. Die Einrichtungen werden von privaten Unternehmen oder von Nichtregierungsorganisationen (NRO, oder NGO) betrieben, sie wurden auf Initiative einer nachbarlichen oder religiösen Gemeinschaft gegründet oder von Privatpersonen philanthropisch oder geschäftlich motiviert ins Leben gerufen. Den kostenlosen Unterkünften für alte Menschen in prekärer Lebenssituation fehlt es jedoch an finanziellen Ressourcen, ausgebildetem Personal und einer angemessenen Ausstattung. Ohne Spenden von Privatpersonen wären viele Heim nicht überlebensfähig, und ohne die ehrenamtliche Arbeit von Privatpersonen und von Schul- und Collegeklassen könnte der Betrieb nicht aufrechterhalten werden.

Abb 7: Abgewanderte Kernfamilie
aus dem Hügelland ins Tiefland
Dhangadhi (E. Poertner, 2009)



Abb. 8: Grosseltern und Enkelin im Dorf
(S. Speck, 2015)



AB 4: Transformation einer Gesellschaft

1. Erläutere, wie sich die gesellschaftliche Veränderung der Rolle der Frau die Situation von alten Menschen verändert. Interpretiere hierzu die vorliegenden Zitate die aus Interviews mit alten Menschen aus den ländlichen Gebieten stammen.
2. Erarbeite, wie staatliche und gemeinnützige Institutionen älteren Menschen Nepals zukünftig die notwendige Unterstützung geben könnten. Vergleiche dies mit der Situation in Deutschland / der Schweiz.

Abb. 11: Ältere DorfbewohnerInnen bei der Registrierung für ein Bankkonto in Ghachowk (S. Speck 2017).



Abb. 12: Altenheim für Menschen mit Demenz in Kathmandu (S. Speck 2017).



Stimmen aus den Dörfern zur gesellschaftlichen Transformation (Speck, 2021).

“Zuneigung und Pflege [im Alter] hängen vom Landeigentum und Besitz ab» (Gruppendiskussion 2, 2016).

“Die Zeiten haben sich geändert. Die junge Generation von heute mögen die älteren Menschen nicht, die Schwiegertöchter und Söhne – sie mögen die Alten nicht. Alle Alten werden diskriminiert oder gehänselt wegen ihren Alters und der Unmöglichkeit noch zu Arbeiten» (Interview 162, 2016).

“Heutzutage sind die Jungen nicht mehr höflich, sie sprechen nicht in einem höflichen Umgangston. Obwohl wir ihnen respektvoll gegenüber treten, sind sie es uns gegenüber nicht, sondern bewerfen uns mit Steinen [im Übertragenen Sinne gemeint] (Interview 157, 2016).

“Wenn Frauen den Mund aufmachen, fühle ich mich nicht mehr wohl, sogar ein bisschen enttäuscht. Sie sprechen über ihre Rechte und alles, wie kann ich als Mann hierbei zufrieden sein? Frauen sollten respektvoll gegenüber uns Männern sein und nicht zu viel reden, nur das was verlangt wird (Interview 141, 2016).